

European Sustainable Energy Week 2019 (EUSEW)

Vom 17.- 21.6.2019 fand die European Sustainable Energy Week (EUSEW) zum 14. Mal in Folge in Brüssel statt. Die EUSEW wird jährlich von der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission durchgeführt. Sie bietet mit über 90 Veranstaltungen die Möglichkeit, über Strategien und Maßnahmen zum Klimaschutz zu diskutieren. Ca. 4.000 Teilnehmer (Vertreter der Politik, Behörden, Industrie, Interessengruppen, NGO, Forscher und Wissenschaftler) tauschten sich zu verschiedenen Positionen in allen Bereichen des Klimaschutzes aus.

Zunehmend fokussieren die Themen der Konferenzen auf die Rolle, die Gebäude im Klimaschutz einnehmen, auf den Einsatz erneuerbarer Energien im Zusammenhang mit der gebauten Umwelt und wie der europäische Gebäudebestand bis 2050 klimaneutral gestaltet werden kann. Die BAK beteiligt sich jedes Jahr aktiv an einigen Veranstaltungen der EUSEW, um hier die Position der Architekten zu vertreten. In diesem Jahr war Markus Müller, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg und Vorsitzender des BAK-Ausschusses WEB, Panelist in zwei Veranstaltungen.



© ACE

Am 18.6.2019 veranstaltete der Architect's Council of Europe (ACE) einen sogenannten Energy Day als Workshop zu den Themen freiwillige Zertifizierungssysteme, Level(s) und BIM. Auch hier war Markus Müller Gesprächsteilnehmer der Diskussionsrunde und vertrat die Position zu Level(s), die vom BAK-Ausschuss Wirtschaft, Energie und Baukultur (WEB) verfasst wurde. Die Panellisten bewerteten im Allgemeinen den Bemessungsrahmen als positiv. Hier würde die Möglichkeit geboten, in einer „europäischen gemeinsamen Sprache“ die Umweltleistung von Gebäuden zu überprüfen und Informationen über die Nachhaltigkeit von Gebäuden zu erhalten. Besonders wurde diskutiert, dass Le-

vel(s) in Zusammenhang zu Benchmarks gebracht werden sollte und inwieweit die internationale Nutzung abhängig von einer verpflichtenden Einführung sei.

Am 19.6.2019 führte der ACE in Zusammenarbeit mit ICLEI (International Council for Local Environmental Initiatives) die Konferenz „Speed up the energy transition by raising



BUNDES
ARCHITEKTEN
KAMMER

social acceptance“ durch, an der für die BAK Markus Müller als Sprecher teilnahm. Im Laufe der Konferenz wurde in Form einer Podiumsdiskussion darüber diskutiert, wie entscheidend die soziale Akzeptanz der europäischen Bevölkerung für den Einsatz von erneuerbaren Energien ist, um die mittel- und langfristige Strategie der EU und die Ziele des Pariser Abkommens nachhaltig umzusetzen. Des Weiteren wurde beleuchtet, wie diese Akzeptanz und das Engagement der Bürger anhand von sozio-politischen, sozio-ökologischen und sozio-ökonomischen Anreizen gefördert werden kann.



© ICLEI



© ICLEI

In dieser Diskussion wurde besonders hervorgehoben, dass die Energiewende gesamtgesellschaftlich getragen werden muss, was bereits auf eine breite Zustimmung in der Bevölkerung trifft. Diese allgemeine Akzeptanz müsste nun so sensibilisiert werden, dass einzelne Maßnahmen auf eine konkrete Akzeptanz treffen. Dieses kann erreicht werden, indem Bürgerinnen und Bürger an den Planungsprozessen für den Bau von Netzen für erneuerbare Energien frühzeitig beteiligt werden. Sie sollten nicht nur auf transparente Weise über Maßnahmen, Kosten und Mehrwert informiert werden, sondern es sollte ihnen die Möglichkeit geboten werden, aktiv an den Prozessen teil-

zuhaben. In diesem Zusammenhang wäre es wichtig, die Energiepolitik zu dezentralisieren, d.h. die Rolle der Regionen und Städte zu verstärken und zu erweitern, um die Kommunikation und das Einbeziehen der ansässigen Bürger zu vereinfachen. Eine finanzielle Beteiligung an Vorhaben (Energie-Genossenschaften) wäre eine weitere Maßnahme, die Bürger für den Einsatz von Techniken, Gewinnung und Nutzung erneuerbarer Energien zu gewinnen. Die Einführung eines Labels, welches besagt, dass die Gewinnung erneuerbarer Energie “fairen Finanzierungen und Prozessen” unterliegt, könnte die Akzeptanz weiter stärken. Markus Müller betonte, wie wichtig es sei, alle Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien in Einklang mit Natur, Landschaft und Baukultur zu bringen und dieses auf transparente Weise der Bevölkerung darzulegen. Einerseits sollten Energieberater und -experten diesen Prozess unterstützen, nur bestehe ein Mangel an Fachkräften. Andererseits läge es in der Verantwortung der Politik, Rechtsrahmen zu schaffen, anhand derer Regeln für die Gewinnung erneuerbarer Energien festgelegt werden.